
Position : **Warum Corona über Jahre hinaus nicht verschwinden wird!**

Fragestellung und Erfahrungswerte !

Jetzt, da genügend Impfstoff vorhanden ist und die Impfkampagne (noch mehr) ins Stocken geraten ist, wäre es ein guter Moment, den Blick ein bisschen weiter nach vorne in die Zukunft zu werfen.

- **Wie sieht die Zukunft von Sars-CoV-2 aus?**
- **Wird die Pandemie von selbst abklingen?**
- **Werden wir mit den Impfstoffen das Coronavirus ausrotten?**

Zumindest die letzte Frage lässt sich aus meiner Sicht recht einfach beantworten.

▶ **Es ist vermutlich nicht möglich, das Virus so schnell wieder loszuwerden.**

Aber angesichts der immensen Kosten und Anstrengungen auch nicht wirklich sinnvoll.

Ein Blick in die Historie der Medizin zeigt: Eine weltweit verbreitete Infektionskrankheit auszurotten, ist selbst unter günstigen Bedingungen nicht einfach.

Bisher gibt es nur ein Beispiel so einer erfolgreichen Kampagne, nämlich gegen die

- ▶ Pocken;

ausserdem versucht die WHO zusammen mit anderen Organisationen derzeit gezielt, vier weitere Krankheiten auszurotten.

Zwei von ihnen,

- ▶ Poliovirus
- ▶ Guineawurm

sind in den letzten Zügen: es gibt nur noch sehr wenige, isolierte Fälle. (Die anderen zwei sind Malaria und Frambösie.)

Die drei Kampagnen zeigen uns zwar einerseits, dass es möglich ist, Infektionskrankheiten global wieder auszurotten.

Andererseits sehen wir da auch die eine oder andere Schwierigkeit.

▶ Zum Beispiel hat es von 1967 bis 1980 gedauert, die Pocken offiziell auszurotten. Und die Pocken waren noch recht einfach.

Krankheiten ausrotten ist also schwierig und langwierig !

Zum einen hatten alle, wirklich alle, Angst vor den Pocken.

Die Seuche war doppelt so ansteckend und grauslich anzuschauen, 40-mal so tödlich wie Sars-Cov-2.

Zum anderen fand die Ausrottungskampagne in einer günstigen Zeit statt, einfach weil die damaligen zwei Supermächte USA und UdSSR ihre Finger fast überall drin hatten, und beide solche Gesundheitskampagnen grundsätzlich befürworteten. Es gab also wenig bis gar keine Opposition gegen die Kampagne.

- ▶ Impfgegner und «Pocken-Skeptiker» - Fehlanzeige!

Ausserdem waren Pocken vergleichsweise unkompliziert zu bekämpfen.

Erstens verläuft die Krankheit fast immer symptomatisch, und die Symptome, besonders der Hautausschlag, ziemlich typisch.

Den Hautausschlag wollte dann eben auch niemand haben.

Und: Tiere infizieren sich nicht regelmässig mit Pocken! Das erleichtert die Aufgabe bedeutend. Wenn das Virus im Menschen weg ist, ist es auch wirklich weg.

Wie aufwändig Ausrottung unter nicht ganz so günstigen Bedingungen werden kann, zeigen die anderen beiden Beispiele.

- ▶ Polio verläuft in der großen Mehrzahl der Fälle symptomlos.

Die letzten Polio-Nester sind in Regionen, in denen Seuchenbekämpfung von aussen mit grossem Misstrauen aufgenommen wird.

Die Kampagne läuft seit 1988!

Der Guineawurm hat die unangenehme Eigenschaft, durch die Haut an Bein oder Fuss herauszugucken, um seine Larven ins Wasser abzugeben.

Man kann den Wurm dann loswerden, indem man ihn herausziehend langsam auf ein Stöckchen rollt.

Dem Guineawurm sollte es schon seit 1986 an den Kragen gehen, und während hier Tiere beteiligt sind – was die Bekämpfung wesentlich komplizierter macht. – wäre es eigentlich ganz einfach, das Viech loszuwerden.

Man muss eigentlich nur dafür sorgen, dass Befallene, denen grad so ein Wurm aus dem Bein rausguckt, nicht in Wasser rumplantschen, das von anderen Leuten getrunken wird.

Da sich das theoretisch recht einfach erreichen lässt, versucht man es mit der kompletten Ausrottung.

Unglücklicherweise gestaltet sich das aber viel schwieriger, als es klingt, vor allem wegen der Umstände.

Armut hilft Seuchen !

Der Parasit befällt vor allem die ärmsten Menschen der Welt, die kaum Zugang zu sauberem Wasser haben.

Dass Hunde den Wurm wohl auch kriegen, wäre nicht so das Problem, wenn man sich um eine ordentliche Trinkwasserversorgung kümmern würde.

Vor diesem Hintergrund sollte es auch für uns, die reichen Industriestaaten ersichtlich sein, dass die Versorgung der armen Länder mit Impfstoff von eminenter Wichtigkeit ist.

Vergleichen wir Sars-CoV-2 mit diesen Beispielen, erscheint eine Ausrottung ziemlich zweifelhaft – in den nächsten zehn Jahren ohnehin, und langfristig auch.

Ein beträchtlicher Teil der Infektionen verläuft mild oder ganz ohne Symptome, und auch mit Symptomen ist Covid-19 nur schwer von diversen anderen Atemwegserkrankungen zu unterscheiden.

Dadurch hat man es nicht gerade leicht, die Fälle überhaupt global zu finden und zu überwachen.

Gerade gegen Ende einer solchen Kampagne sucht man buchstäblich die Nadel im Heuhaufen – wenige Dutzend Sars-CoV-2-Fälle zwischen hunderttausenden von Erkältungs- und Grippefällen.

Und wenn obendrein durch Mutationen des Virus noch Tiere wie Vögel, Hunde oder Hauskatzen das Virus untereinander verbreiten, wird die ganze Sache noch einmal hochgradig komplizierter.

Tiere erreicht man mit Impfkampagnen und dergleichen kaum. Sie können das Virus wieder zurück zum Menschen tragen; entweder durch direkten Kontakt oder über den Umweg von Nutztieren; das ist bei Sars-CoV-2 zwar wohl selten und (noch) nicht im Fokus, aber es wäre genug, um eine Ausrottungskampagne zu sabotieren.

Dazu braucht man aber keine Tiere, das können Menschen auch ganz gut, wie wir ja schon bei den normalen Massnahmen sehen. Der Schlendrian und der Nonchalance mit der viele Personen den Umgang mit dem Virus angehen spricht Bände.

Die Globalisierung der Gesellschaft und die Personenströme durch Reiseaktivitäten verschleppen das Virus zudem erschwerend über alle Kontinente.

Ohne weitgehende Kooperation der Bevölkerung kommt man bei so einer Impfkampagne nicht weit – und das dürfte, wie sich zeigt, eines der grösseren Probleme sein.

In den Industrieländern sogar mehr als im Rest der Welt.

Aber auch in Schwellenländern wird die Begeisterung für so eine Kampagne nicht besonders gross sein. Der Grund ist aber ein anderer.

Die Ressourcen sind in vielen Ländern begrenzt und werden – wenn die akute Covid-Krise vorbei ist – für andere Seuchen dringender nötig.

Die Zukunft von Covid-19 !

Der entscheidende Punkt, warum man Sars-CoV-2 global nicht ausrotten wird ist aber, dass der Aufwand schlicht und einfach zu gross ist und sich dementsprechend nicht lohnt. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kollateralschäden wären immens.

Das Coronavirus ist dann eben auch keine gruselige Seuche auf dem Level der Pocken.

Deshalb ist das Bewusstsein für die Problematiken in der Bevölkerung auch nicht überall vorhanden.

Ein Problem ist es aber vor allem deswegen, weil es sich sehr schnell verbreiten kann und im Vergleich zu ähnlichen Viren recht viele Menschen gleichzeitig ernsthaft krank macht. Damit werden die Kapazitäten des Gesundheitssystems ausgehebelt und andere Patienten müssen mit ihren gesundheitlichen Belangen hinten anstehen. Dringend benötigte Operationen müssen verschoben werden.

Nüchtern betrachtet ist das Covid-Virus wohl für die allermeisten Menschen einigermaßen ungefährlich, allerdings mit der Unsicherheit behaftet wie es um die Langzeitfolgen bestellt ist. (Ein wachsames Auge auf die Entwicklung der Kosten in der IV ist angebracht!)

Covid-19 stellt die Gemeinschaften also durch eine Schwemme von ernsthaft Erkrankten vor erhebliche Herausforderungen.

Eigentlich hätten wir mit den vorhandenen Impfstoffen die Mittel um die Situation markant zu entschärfen und in den Griff zu kriegen!

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis durch fortschreitende Impfungen in der Bevölkerung die Fälle von Sterblichkeit und Krankenhausaufenthalten zurückgehen.

Auch die Ausbreitung des Virus und die Ansteckung lässt sich mit der Impfung signifikant reduzieren.

Der alles entscheidende Punkt ist nun aber, dass der Nutzen zusätzlicher Covid-19-Bekämpfung nach den Erfolgen durch eine effiziente Impfkampagne sehr schnell recht gering wird.

Dagegen werden effektive Gegenmaßnahmen umso aufwendiger, je stärker das Virus zurückgedrängt ist.

In dem Moment, in dem man verhindern kann, dass eine Corona-Welle hunderte Menschen pro Tag tötet und Krankenhäuser an den Kollaps bringt, ist einfach kaum noch ein Anreiz da, eine Jahrzehnte dauernde Auslöschungskampagne zu starten. Zumal die Erfolgsaussichten nicht so rosig sind.

Sars-CoV-2 ist keiner der grossen historischen Killer wie Pocken, Pest oder Malaria, sondern nur ein mässig tödliches Atemwegsvirus.

Streng genommen will man die Pandemie also nicht um jeden Preis vernichten, sondern schnellstmöglich zu den Akten legen, um sich um wichtigere Themen zu kümmern. Genau das wird passieren, wenn sich die Impfkampagne als effektiv erweist.

Deshalb wird sich die Pandemie wandeln und es wird zu einer Corona-Endemie kommen. Wir werden uns also auf ein Langzeitszenario einstellen müssen.

Wer von dem Virus etwas zu befürchten hat, sollte sich impfen lassen, wie gegen Grippe.

Wer sich und seine Mitmenschen schützen will, wer gesellschaftliche Verantwortung übernimmt ebenso.

Allen anderen ist es freigestellt sich im kommenden Winter tapfer durch die Erkältungssaison zu schniefen, wie bisher auch. Einfach im Wissen (oder negieren) dass ein weiteres unangenehmes Virus in der allgemeinen Grippewelle mit schwimmt.

Ob das wohl klug ist? Ich behaupte NEIN!

Egoistisch und fahrlässig ist es allemal.

Die Frage muss auch erlaubt sein ob die Bevölkerung jener Länder welche bereits eine Impfquote von 80% und mehr, also Portugal, Spanien, Dänemark und all die anderen, sich vermeintlich so viel dümmer in der Pandemie anstellt als wir.

Aber vielleicht sind dann auch wir am Ende die Deppen, welche sich wegen einer tiefen Impfquote abermals mit Einschränkungsmassnahmen, teilweisen Berufsverboten und Kollateralschäden in der Gesellschaft herumschlagen müssen. Ganz abgesehen vom Leid welches wir bei den betroffenen Personen heraufbeschwören.

Ludwig Loretz



Andermatt, 29. September 2021

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers* (m/w/d*) verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermassen für alle Geschlechter.